

## VON NEUEN BÜCHERN UND DRUCKSACHEN

*Familien-Festschrift zum 90. Geburtstage und 70jährigen Journalistenjubiläum des Verlegers Carl Busch sen., Privatdruck. Verlag Carl Busch, Wattenscheid.* Das Buch enthält eine Titeldarstellung mit dem Bildnis des Jubilars von Hermann Peters und als Anhang eine große Zahl von Abbildungen, die mit dem Leben Carl Buschs, seinem Wirken und seiner Familie in Beziehung stehen. Carl Busch begann als Bergmann, wurde dann Journalist und Redakteur und schließlich Verleger des Wattenscheider Anzeigers (jetzt Wattenscheider Zeitung). Im ersten Teil der Festschrift wird das lange Leben des Gefeierten in allen seinen Etappen ausgebreitet, im zweiten Teil erfahren wir, wieviel Liebe, Verehrung und Dankbarkeit der Lebensarbeit des Jubilars am Ende seiner Laufbahn, an seinem 90. Geburtstage dargebracht wurden. In der Geschichte Deutschlands gibt es nicht viel Zeitläufe, die so bewegt und inhaltsschwer waren wie die 91 Jahre, die Carl Busch durchgemessen hat. 1836 bis 1927. Welch ein Lebensmaß!

\*

*Breitkopf & Härtel, Leipzig. Technischer Bericht 1927.* Die weltbekannte Firma Breitkopf & Härtel, die auf ein über 200jähriges Bestehen zurückblickt, gibt in diesem technischen Bericht einen kurzen und temperamentvoll geschriebenen Rückblick der letzten 13 Jahre und macht uns mit dem Ausbau und den notwendig gewordenen Neuerungen der Firma bekannt. Der Anhang zeigt Arbeitsproben, die die Firma auf der Höhe zeigen, die ihren Welt Ruf begründet hat.

\*

*Zarte Bernhard. Bauersche Gießerei, Frankfurt am Main.* Geschmack ist stets Bernhards beste Eigenschaft gewesen. Auch die *Zarte Bernhard* ist solch eine geschmackliche Leistung. Das vorliegende Heft mit seinen Druckproben ist ein Musterbeispiel höchster deutscher Druck- und Buchkultur. Es in der Hand zu halten und durchzublättern bereitet eine beschwingte, innige Freude. Also ein reizendes Geschenk für den Geburtstagstisch? Halloh, es sind ja »nur« Schriftproben. Ja, mittelmäßige Gedichte, mittelmäßig gedruckt, darf man einer Dame schenken, aber ein Büchlein wie dieses hier, mit aller Sorgfalt und dem ersten Geschmack komponiert und abgewogen, das kann man nicht verschenken, denn es sind ja nur Briefköpfe, Inserate, Geschäftskarten und Schriftfigurenverzeichnisse. Und doch sind es auch

Gedichte: schöne, formvollendete Gebilde der edlen Setzer- und Druckkunst, hergestellt mit dem Material der Zarten Bernhard.

\*

*Prismen. Sondernummer Hamburg. Verlag: Deutsche Beratungsstelle für kulturelle und wirtschaftliche Werbung G.m.b.H.* Die graphische Anordnung dieser Sondernummer besorgte Anna Lünemann. Von der Extravaganz abgesehen, daß die Namen der Autoren im ersten Teil von unten nach oben zu lesen sind, statt von links nach rechts, ist das typographische Bild der Zeitschrift ganz vorzüglich. Das Titelblatt, ebenfalls von Anna Lünemann, ist trotz dem runenhaften Charakter der Schrift zu kleinlich und zu spielerisch, dagegen ist der Holzschnitt »Kranenperspektive« derselben Künstlerin wieder ein prächtiges Blatt. Auch die Holzschnitte von Fritz Dibbert, stellenweise leicht konstruktivistisch, zeugen von architektonischem und graphischem Verständnis. Den Inhalt der Nummer eröffnet Reichsminister Dr. Stresemann mit einem kurzen Beitrag, worin die Weltseele als Aktivum des Deutschen Reiches gebucht wird. Der Holländer M. Blockzyl hetzt die Hamburger gegen die Berliner, indem er behauptet, die Berliner sagten von den Hamburgern, sie seien kalt und verschlossen, eingebildet und exklusiv. So gehässig ist der Berliner im allgemeinen nicht. Von einem Groll gegen die Hamburger ist hier in Berlin aber auch gar nichts zu spüren. Neben dem Holländer steuern ein Franzose (auch kein Freund der Berliner: Georges Blun), ein Italiener, ein Amerikaner und ein Finnländer Beiträge zu dem Heft. Beachtenswert ist der kurze Beitrag von Dr. H. Reincke »Persönlichkeit und Propaganda«, eine historische Perspektive über den Wert der Persönlichkeit in der Reklame. Ein Interview mit dem Reichskanzler a. D. Dr. Luther über seine Reise nach Südamerika scheint nicht sehr ergiebig gewesen zu sein. Deutsche Staatsmänner sind im allgemeinen viel zu vorsichtig, um etwas Wichtiges zu sagen. Aufschlußreicher ist, was Dr. Lassar über die neue Hamburger Universität als Träger internationaler Beziehungen berichtet. Erwähnung verdient neben vielem anderen auch der stimmungsvolle Aufsatz von Alfons Paquet über das »Gebaute Hamburg«, ferner Müller-Rastatts Artikel über das Kunstleben Hamburgs. Geschmacklich und durch seine abwechslungsreiche Vielseitigkeit bemerkenswert ist auch der Inseratenteil.

Ali Baba